



Bürgermeister Sandro Bauer (links), Ludwig Wenzl (Vierter von rechts), Leiter der Technikerschule, Dr. Klaus Zeitler (grenzüberschreitendes Projektmanagement, Dritter von links), Waldmünchens Bürgermeister Markus Ackermann (rechts), Fachbetreuer Karl Daschner (Achter von rechts) zusammen mit den Techniker-Schülern am Mittwochabend im Rathaus.

Der Weg zur energetischen Sanierung

Schüler zeigen mögliche Maßnahmen am Beispiel eines Mehrfamilienhauses auf

Furth im Wald. (jul) Um ein Thema, bei dem man zuerst an viel Geld und große Investitionen denkt, ging es am Mittwochabend im Sitzungssaal des Further Rathauses. „Aber nach der Vorstellung des Ergebnisses haben wir vielleicht eine andere Meinung davon“, sagte Bürgermeister Sandro Bauer. „Fachliche Eindrücke über ein interessantes Thema“ gaben die Schüler der Technikerschule für regenerative Energien Waldmünchen.

Dabei ging es um die energetische Sanierung eines Mehrfamilienhauses in Furth im Wald. Die Baugenossenschaft stellte dafür ihr Objekt, ein Haus an der Grabitzer Straße, zur Verfügung. Die beiden Städte Waldmünchen und Furth im Wald arbeiten seit 2014 im Rahmen des interkommunalen Aktionsbündnisses Čerchov plus sowie des Energievereins Čerchov zusammen. In Kooperation mit dem Energieverein und der Technikerschule haben Anfang März zwölf angehende Energieeffizienzexperten der Technikerschule im Rahmen ihrer Ausbildung eine modellhafte energetische Sanierung eines Mehrfamilienhauses in Furth konzipiert. Dabei wurden – unabhängig von ihrer späteren Realisierung – Facetten einer zeitgemäßen energetischen Sanierung beleuchtet und diskutiert.

Die Ergebnisse wurden am Mittwochabend der Öffentlichkeit präsentiert. Dabei wurden sowohl der Weg zur energetischen Sanierung als auch unterschiedliche Sanierungsansätze präsentiert und aufgezeigt.

In mehreren Gruppen stellten die Schüler ihre Ergebnisse mit Hilfe einer Power-Point-Präsentation vor. Dabei gingen sie zuerst auf die Grunddaten ein, die für ihre späteren

Ergebnisse eine Rolle spielen. Von den zwölf Wohneinheiten des Hauses sind sechs bewohnt. Beheizt werde das Gebäude mit Einzelraumöfen (teilweise mit Heizöl, Holz und Kohle) und Elektroheizung (Warmwasser). Der Dachstuhl wurde erneuert, ebenso die Fenster (2001).

Die thermische Hülle ist die Grenzfläche zwischen beheizten Räumen und unbeheizter Umgebung und dient zur Berechnung des Primärenergiebedarfs. Ziel ist eine kleine Hüllfläche auf großes Rauminhalt. Das Keller- und Dachgeschoss sind keine Teile der thermischen Hülle.

In Sachen Anlagentechnik wollten die Schüler folgende Punkte erfüllen: regenerativ, CO₂-Einsparung, angemessen und den Anforderungen entsprechend, niedrige Amortisationszeit. Letztendlich entschieden sich die angehenden Energieeffizienzexperten für einen Heizungswasserpuffer mit solarer Unterstützung und ein Solargasbrenngerät: Viessmann VitoSolar 300-F und Solarplatten Vitosol 200-F. Alternativen wie Pelletheizung oder Geothermie kamen wegen einiger Nachteile für das Further Gebäude nicht in Frage.

Die komplette Anlage würde 62000 Euro kosten und sollte in 9,7 Jahren abbezahlt sein. Die Heizkosten (im Jahr) würden sich nach der Sanierung von 15400 auf 7601 Euro verringern. Die Amortisationszeit betrage 7,5 Jahre.

Anschließend wurde auf weitere, mögliche Einzelmaßnahmen (wie Decke dämmen oder neue Fenster einbauen) eingegangen. In Säulendiagrammen stellten die Schüler beispielsweise dar, wie hoch die Energieeinsparung bei welcher

Dieses Haus der Baugenossenschaft nahmen die Techniker-Schüler in den vergangenen Wochen genau unter die Lupe und präsentierten am Mittwochabend einige Maßnahmen zur energetischen Sanierung des Gebäudes.



Maßnahme wäre, und die jeweiligen Kosten dazu.

Interessant für Bauherren, die energetische Sanierungen ins Auge fassen, sind natürlich die Fördermöglichkeiten. Darauf ging abschließend eine Schülerin ein. Sie erklärte, dass das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) zum Beispiel Solarthermie, Biomasseanlagen und Wärmepumpen fördere. Außerdem gebe es Gelder vom Kreditinstitut für Wiederaufbau (KfW) für Schaffung von Wohneigentum, energetische Gebäudesanierung, Heizungsanlagen auf Basis regenerativer Energien und Photovoltaikanlagen sowie vom 10000-Häuser-Programm für Heizkessel zwischen 25 und 30 Jahren.

Für die von den Schülern vorgeschlagenen Maßnahmen (Variante

eins bis vier und fünf, dämmen Außenwände) würde der Bauherr 3300 Euro vom BAFA und 44174 Euro vom KfW für die Gesamtmaßnahme bekommen.

Daten und Fakten

Informationen zum Mehrfamilienhaus in der Grabitzer Straße:

- Datum des Eingabeplans: 15. Mai 1969
- Gebäudehöhe: 12,3 Meter
- Geschossanzahl: vier
- Geschosshöhe: 2,75 Meter
- Gebäudegrundfläche: 215,9 Quadratmeter
- Grundflächenumfang: 75,5 Meter
- Gebäudenutzfläche: 751,7 Quadratmeter
- Gebäudevolumen: 2349,2 Kubikmeter